



# Audax Club Schleswig-Holstein

v. 2000 e.V.



Heft 1 – Jahrgang 1

Dezember 2003

Seite: 1

## Die Vereinszeitung stellt sich vor

Mit dieser ersten Ausgabe der Zeitung des Audax Club Schleswig-Holstein wollen wir allen Mitgliedern und Interessierten die Möglichkeit geben, sich über die Vereinstätigkeit, Termine und allgemeine Themen zum Randonnieren und Radfahren allgemein zu informieren.

Natürlich ist dies nicht möglich ohne die aktive Mithilfe der Vereinsmitglieder und auch anderer interessierte Radfahrer. Deswegen an dieser Stelle meine Bitte: Beteiligt Euch an der Gestaltung der Vereinszeitung, so kann aus dem Medium ein reger Marktplatz von Informationen und Diskussionen werden. Schließlich kann man nicht alles während des Radfahrens besprechen.

Mit radsportlichen Grüßen

Jochen Hinrichs-Stöldt

---

## Erkunden der Nord-Süd-Passage

HALARA – Tour von Flensburg nach Hamburg am 22.02.2003

Gerald hatte die Idee gegen den Wind (so ein Blödsinn) unser Bundesland in Nord – Süd – Richtung zu erkunden. Eigentlich wollte ich mich schonen und schön mit Rückenwind in die andere Richtung fahren , aber zu zweit macht es

mehr Spaß und die Kondition steigt auch dabei.

Wir trafen uns am Kieler Bahnhof und fuhren dann mit dem Zug nach Flensburg , wo wir um 09.55 Uhr starteten. Die Richtung war immer dann richtig , wenn der Wind schräg von vorne kam. Die ersten paar Kilometer fuhren wir auf der Bundesstasse und dann ging es ab in die Feldmark. Wir kamen gut voran und auch die Strassen , die Gerald ausgesucht hatte , waren nicht schlecht.

Nach 40 Km , der Bäcker wollte seinen Laden gerade schließen , machten wir die erste kleine Pause. Es gab leckere Schokoladenbrötchen und Cola. Weiter ging es durch das flache Land in Richtung Nord-Ostsee-Kanal , den wir bei Breiholz mit der Fähre überquerten. Kurz vorher in Hamdorf gab es an der Tankstelle noch einen Kontrollstempel . Es war die Hälfte der Tour geschafft.

In Legan gab es in einem Imbiss die nötige Randonneurkraftnahrung in Form von Currywurst mit Pommes . Das Gelände wurde nun etwas welliger und die Gespräche waren nicht mehr so intensiv . Wir fuhren über Aukrug nach Bad Bramstedt , wo es an einer Tankstelle noch einmal Proviant gab.

Der letzte Abschnitt von Bad Bramstedt nach Hamburg ist nicht weiter erwähnenswert , mit der Ausnahme , das die Luft aus dem Hinterreifen von Gerald sich allmählich verabschiedete. Es langte aber noch bis zur Stempelstelle in Eidelstedt ohne zu flicken .

Wir haben für die Strecke 165 Km benötigt.

Es war eine schöne Tour , die wir mit dem allerletzten Tageslicht um 18.30 Uhr beendeten . Oder hätten wir doch schon das Licht anschalten sollen ?

Egal , schneller ging es heute nicht.

Knut Kollbach



In der Zeit vom 18. bis zum 22. August fand in diesem Jahr die 15. Austragung der Fahrt von Paris nach Brest und zurück über 1.200 Kilometern statt.

Aus unserem Verein nahmen 10 Starter teil. Alle kamen innerhalb ihrer Zeitlimits wieder in Paris und (mehr oder weniger) unversehrt an.

Bernd Wegner	67:58h
Jens Möller	69:58h
Burkhard Sielaff	69:58h
Jürgen Akolk	71:44h
Uwe Lich	71:44h
Ralf Strothmann	72:11h
Henner Baeder	76:26h
Heino Harms	76:39h
Leif Tretbar	78:32h
Jochen Hinrichs-Stöldt	79:25h

Insgesamt waren wir die stärkste deutsche Mannschaft.

Sicher hat jeder viel erlebt und auch schon einiges davon erzählt. Fahrtberichte finden sich auf der Vereinshomepage.

### **Am Wegesrand**

Es ist ja immer wieder ein Naturerlebnis , so eine längere Radtour zu machen und mit etwas Routine kann man es auch in

Gruppen riskieren den Blick vom Vorderrad in die Natur schweifen zu lassen. Jeder hat da so seine Vorlieben, denn man sieht ja nur das, was man sehen will: Landschaften, die sich ändern, Bäume und Blüten, je nach Jahreszeit, Rapsfelder vor dunkel blau- grauem Himmel, Männer und Frauen am Wegesrand; da hört man schon mal ein Pfeifen aus dem Fahrerfeld.

Ich kenne da einen Fahrer, dessen Hobby ist die Ornithologie- kaum eine Tour, bei der nicht mindestens ein Seeadler, ein Kranich oder ein Storch gesichtet wird.

Wobei es bei dem hohen Tempo, das manchmal gefahren wird, gar nicht so einfach ist einen Storch von einer Krähe oder einen Wirtshausschild mit einem hölzernen Vogel zu unterscheiden. Auch kommt es vor, dass er beim Blick zum Himmel schon mal von der Straße abkommt- ein anderes Mal soll ihn die Aussicht einen Auerhahn sehen zu können über schwierige Passagen hinweggeholfen haben.

So ist seine Vogelliebhabe schon einigen Fahrern bekannt, aber als er letztens erzählte, er habe in Dänemark bei einer Nachtfahrt die Nachtigall rufen gehört, war es doch zuviel. Da bekamen einige Fahrer Zweifel und von hinten feixte sogar einer: „Von Vögeln versteht er viel!“

Ein Beobachter der Szene

### **Pas op drempels!**

Brevet in Lonneker, NL, 204 km  
29.03.03

Die Anfahrt nach Lonneker, Niederlande mit Hindernissen:

Pünktlich um 1:30 Uhr in Bosau gestartet, endete meine Fahrt hinter Hamburg auf einem Rasthof.

Die Autobahnpolizei legt das Auto still, mit der Begründung die Versicherung sei nicht bezahlt.

Ein Irrtum, wie sich später herausstellt. Auf die Frage, wie ich denn nun nach Enschede zum Radfahren komme, bekomme ich keine Antwort und schon stehe ich ziemlich ratlos alleine dort. Ein kleiner Hoffnungsschimmer – als mir einfällt, dass ja noch andere Hamburger nach Holland wollen. Ich rufe also Burkhard an und ich habe Glück. Er will erst in einer halben Stunde losfahren. Eine Stunde später sitze ich in Burkhard's Omega und mein Rad hat auch noch reingepasst.

Der Marktplatz von Lonneker ist schon recht voll. Wir begrüßen einige Bekannte. Knut ist mit dem Rad gekommen! Aus Dülmen sind auch zwei Bekannte da, die mich nach der Tour mitnehmen können Richtung Bocholt, wo ich am Abend auf einer Familienfeier erwartet werde. Startkarten und Wegstrecke gibt es in einem Cafe und dann wird pünktlich nach dem Glockenschlag der Kirchturmuhr gestartet. Pas op drempels! Drempels das sind kleine Berge, die man zur Verkehrsberuhigung auf die Straße gesetzt hat. Und davon gibt es jede Menge. An die Straßenverhältnisse muß ich mich erst gewöhnen; es gibt auch viele Poller und Verkehrsinseln, auf Radwegen muß grundsätzlich gefahren werden. Diese sind allerdings sehr gut ausgebaut, nur der Belag nicht immer. Wenn man dann mit einer Gruppe von 92 Fahrern unterwegs ist muß man höllisch aufpassen. Anstrengend fand ich auch die vielen Zwischensprint, die durch den Ziehharmonikaeffekt notwendig wurden und das bei ohnehin hohem Durchschnittstempo.

Bei Km 95 war ich dann auch schon ziemlich aufgefahren, als, wer hätte das gewußt, richtige Steigungen zu bewältigen waren. Der Holtergerg hat sogar 10% zu bieten, die mir den Rest gegeben haben. Ich bekam Krämpfe, mußte absteigen und mich sogar eine Weile ins Gras setzen. Ein kleiner Trost – in dieser Heidelandschaft kommt der seltene Auerhahn vor, wie mir ein Holländischer Liegfietser erzählt. Mit ihm

zusammen fahre ich ruhig in meinem Tempo weiter. Es geht mir bald besser. Bis zur nächsten Kontrolle sind wir schon wieder eine Gruppe von 7 Fahrern; Jochen ist auch dabei. Und so bleiben wir bis kurz vorm Ziel zusammen. Bei der letzten Kontrolle hatte ich vergessen zu essen und als wir 10 km vor dem Ziel durch einen kleinen Ort fahren, geht plötzlich nichts mehr – ich muß essen. Alleine rolle ich gemütlich ins Ziel noch vor der Gruppe, die sich wohl irgendwo verfahren hat.

Eine interessante Tour, bei der ich wieder mal etwas über Langstreckenfahren gelernt habe. Michael und Andreas aus Dülmen nehmen mich noch mit bis Winterswyk, von dort sind es nur noch 25 km bis Bocholt – zum Glück mit Rückenwind.

Tot Ziens in Holland

Gerald Heiß (RV Endspurt Hamburg)

## **Brevet in Sonderborg, DK, 202 km**

**13.04.03**

Die Anfahrt nach Sonderborg diesmal ohne Probleme. Start 6:00 Uhr in Bosau – der Blick zum Himmel verspricht einen schönen Tag. Sonderborg liegt ca. 25 km hinter Flensburg; der Startort am Vandrerhjem ( Jugendherberge) ist leicht zu finden.

Dort ist ein reichhaltiges Frühstücksbüffet aufgebaut; die Tour beginnt also recht angenehm und so bleibt das Gefühl auch bis zum Ziel. Am Start ist es noch sonnig, doch das ändert sich. Bald sind wir im dichten Nebel, der sich hartnäckig noch ca. 2 Stunden hält. Den Weg hätte ich auch bei klarem Wetter nicht gefunden, die Wegbeschreibung ist wenig detailliert.

So bleibe ich beim Hauptfeld bis zur ersten Kontrollstelle. Die Gruppe fährt gleichmäßig zügig – ich kann gut dranbleiben. Die erste Pause (Kontrollstelle) ist allerdings erst bei Km 101. Ich

möchte danach eigentlich probieren nach der beigegefügt Karte alleine zu fahren, kann mich aber noch nicht entscheiden. Da bekomme ich einen Platten. Die Fahrt danach genieße ich richtig. Es wird warm und die Landschaft ist schön. Die letzten 60 km fahre ich zusammen mit Erik, dem Dänen, und 20 km vor dem Ziel, in Grästen kaufe ich mir eine „Nodde Trikant“, die beste Nussecke meines Lebens.

Drempel heißen hier einfach: „Bump“,

Gerald Heiß (RV Endspurt Hamburg)

## Hamburg – Oberstdorf – Sölden

### Sonnabend 16.08.2003 um 5.25 Uhr

Ich stehe hier im Dunkeln an der Tankstelle in Hamburg – Allermöhe und will mit dem Fahrrad nach Sölden in den Urlaub fahren. Was liegt also näher, das Ganze mit Hamburg – Oberstdorf zu verbinden. 4 Tage habe für die 1000 Km nach Oberstdorf eingeplant und am 5. Tag wollte ich in Sölden ankommen.

Im Vorjahr war ich nach 1020 Km in Oberstdorf gefahren; das sollte nun ein wenig kürzer werden. Allerdings fährt um diese Zeit die Fähre Zollenspieker – Hoopte noch nicht und der Weg über die Elbbrücke bei Geesthacht ist doch ein wenig länger, so das ich gleich am Anfang schon weiter gefahren bin als vor einem Jahr. 1000 Km in 4 Tagen, das bedeutet 250 Km am Tag. Ich habe mir vorgenommen am ersten Tag 300 Km zu fahren, am zweiten und dritten Tag wollte ich dann jeweils 250 Km fahren, damit ich am vierten Tag locker in Oberstdorf ankomme. Die Fahrt von Oberstdorf nach Sölden habe ich mir dann als Kür vorgenommen. Es sind ja auch nur 150 Km. Dann also Licht an und los.

### Der erste Tag

Es ist nicht richtig kalt, aber der Bodennebel zieht doch durch und ich freue mich schon auf die Sonne, die mir die Meteorolo-

logen versprochen haben. Sie kam dann aber erst kurz vor Soltau. So richtig lief es nicht. Der Wind war recht frisch, immer schräg von vorne kommend und das Gepäck war auch wieder viel zu viel geworden. Um 12.15 Uhr war ich an der ersten Kontrolle in Schwarmstedt, 135 Km waren es bis hierher. Über Neustadt am Rübenberge ging es nun weiter Richtung Weser, die ich in Rinteln überquerte. Um 20.30 Uhr bei Km 301 habe ich in Brakel eine Unterkunft gefunden. Nach einem reichhaltigen aber nicht besonders gutem Essen kam eine angenehme, wenn auch kurze Nachtruhe.

### Der zweite Tag

Es ist 04.10 Uhr als ich wieder auf dem Rad sitze und die Hände wurden immer kälter. Die langen Handschuhe sind aber in der Packtasche und so warte ich mal wieder auf die Sonne. Als es gerade hell wird erreiche ich um 6 Uhr in Diemelstadt die zweite Kontrollstelle bei Km 335. Der Tankwart gibt mir eine sehr gute Wegbeschreibung mit auf den Weg und nach einer Tasse Kaffee und zwei trockenen Brötchen geht es weiter. Schnell kam heute die Sonne heraus und es wurde dann auch ein schöner warmer Tag. Mein Ziel war es heute die Röhn zu durchqueren und in der Nähe von Schweinfurt zu übernachten. In Fritzlar gibt es bei Mc Donalds ein Frühstück (nicht sehr gut aber dafür teuer). Nun kommt der Knüllwald mit seinen Steigungen. Landschaftlich ist diese Gegend ein Highlight der Tour. Immer wieder hat man ein neues Panorama vor Augen.

Es geht heute ganz gut. Die dritte Kontrolle in Fulda erreiche ich bei Km 491 (im Vorjahr Km 510), was ich der guten Wegbeschreibung des Tankwartes zu verdanken habe. Von Fulda über Motten nach Bad Brückenau kommen nun noch ein paar schöne Anstiege. Auch weiter bis Bad Kissingen gibt es einige gute Möglichkeiten die kleine Übersetzung zu testen, aber um 19.50 Uhr in Arnshausen, kurz hinter Bad Kissingen, habe ich die Wellen besiegt. 571 Km bin ich jetzt

insgesamt unterwegs. Die Unterkunft , das Abendessen und das Lunchpaket für den Morgen waren klasse.

### **Der dritte Tag**

Mein Wecker meldet sich um 3 Uhr. Aus Richtung Fensterscheibe kommt noch ein unanständiges Geräusch. Es regnet in Strömen. Nach einer halben Stunden lässt der Regen nach und ich denke langsam ans Radfahren. Wieder ist es 4 Uhr und wider ist es Arschkalt. Heute habe ich aber die langen Handschuhe an. Die Beine sagen eigentlich , das sie heute 300 Km schaffen wollen , aber der kalte Gegenwind, der mich bis zum Abend nicht verschonen will , spricht dagegen. Es ist noch dunkel als ich in Schweinfurt den Weißwurst-äquator überquere. Die Strassen sind auch immer noch nass. Zum Tag ist nicht viel zu sagen . Gegenüber den heißen Wochen dieses Sommers ist es heute kalt und ich habe mich den gesamten Tag nur gequält. Zum Glück hat mich nur noch einmal ein Regenschauer erwischt. Richtig ansprechend ist die Gegend hier auch nicht , es gibt keine richtigen Anstiege und es ist aber auch nicht richtig flach. Im Grunde genommen also nichts Halbes und nichts Ganzes. Die fünfte Kontrolle in Geiselwind bei Km 637 und die sechste Kontrolle in Aurach bei Km 718 habe ich ohne großartige Erinnerungen passiert. Auch die sehr elende Currywurst in Feuchtwangen konnte meine miesen Gedanken nicht beenden. Die Donau , sie ist hier noch ein kleiner Fluss , habe ich kurz vor Offingen überquert. Hier war dann auch bei Km 840 Schluss Aus und Ende.

### **Der vierte Tag**

Was soll ich noch sagen. Es ist 4.10 Uhr aber nicht mehr kalt. Die letzten 160 Km bis nach Oberstdorf liegen vor mir. In Burgau habe ich so früh morgens vergeblich nach einer Stempelmöglichkeit gesucht und so bin ich über die Autobahn nach Scheppach gefahren.

855 Km waren es bis hierher. Dort gibt es einen prima Truckstopp und einen guten

Kaffee. Die Sucherei hat mich aber wohl eine gute halbe Stunde gekostet. Egal. Bis nach Kempten geht es zügig voran. Ich habe zwar immer noch Gegenwind , nur ist er heute warm. Leider ist es ein wenig diesig und so fehlt die Fernsicht. Die Alpen kann man nur erahnen. Zwischen Kempten und Immenstadt habe ich mich dann noch einmal verfahren und zu allem Überfluss kam auch noch ein Plattfuß dazu. Meine gute Laune konnte das aber nicht mehr schaden , dafür war das Ziel schon viel zu nah und die Temperaturen waren wie für das Radfahren geschaffen.

Nach 1006 Km , 3 Tagen , 9 Stunden und 9 Minuten war ich Oberstdorf. Stempeln , Essen , Trinken und nichts wie weg. In Oberstdorf sind mir zu viele Leute unterwegs. Zurück bis Sonthofen und bei Bad Hindelang über das Oberjoch nach Weißenbach / Lechtal in Tirol. Das war eine schöne Strecke. Man sieht nun schon fast richtige Berge , nur der Schnee fehlt ihnen noch. Um 18.10 Uhr war heute bei Km 1060 Schluß. Nach einem guten Abendessen mit anschließenden Verdauer und zwei großen Bier habe ich einen schönen Tag ausklingen lassen.

### **Der fünfte Tag**

Heute habe ich erst mal bis 8 Uhr geschlafen und dann gut gefrühstückt. Nach Sölden waren es heute nur noch 94 Km , aber vor mir lag noch das Hahntennjoch mit 1900 m Höhe. Der Anstieg war schön. Wenig Verkehr , warmes Wetter und die Beine machten auch noch einigermaßen mit.

Ärgerlich sind nach den schönen Anstiegen eigentlich nur die Abfahrten. Der Weg führte mich wieder runter nach Imst auf 800 m Höhe und da Sölden 1400 m hoch liegt , musste ich nun noch einmal bergauf fahren. Die 600 Höhenmeter verteilten sich allerdings auf 35 Km und waren dadurch nicht weiter wild.

Um 15.34 Uhr war ich nach 1154 schönen Kilometern in Sölden.

Gruß Knut